

## Was, wenn China die Energiewende als Druckmittel nutzt?

Stand: 09:19 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten

Von Glacier Kwong



Glacier Kwong

Quelle: Getty Images

Jahrelang steckte Deutschland den Kopf in den Sand, wollte nicht wahrhaben, dass russisches Öl und Solarzellen aus China mit Menschenrechtsverletzungen verbunden sind. Bis es keine zufriedenstellende Lösung für das Energieproblem mehr gab. Und jetzt?

**D**ie Abhängigkeit von autoritären Regimes ist aktuell unser größtes Problem. Seit den 1990er-Jahren hat sich in Deutschland eine radikale De-Ideologisierung der Energiepolitik vollzogen. Energie gilt seither lediglich als Wirtschaftsgut, wie Autos oder Haushaltsgeräte, das auf dem Markt frei gehandelt wird.

Doch Wladimir Putin sieht das ganz anders. Schon Gorbatschow stoppte 1990 80 Prozent der Gaslieferungen für Litauen, als das Land die Unabhängigkeit wollte. Zwei Jahre später drehte Helmut Kohls Freund Boris Jelzin kurzzeitig Estland den Gashahn ab.

Während die Nachbarländer litten, steckte Deutschland den Kopf in den Sand. Und betonte immer wieder, dass die Risiken des Energieimports aus Russland

[\(/politik/ausland/plus238039025/Ohne-russisches-Oel-und-Gas-Was-andere-Laender-](https://www.welt.de/politik/ausland/plus238039025/Ohne-russisches-Oel-und-Gas-Was-andere-Laender-)

Deutschland-voraus-haben.html) überschaubar wären. Deutschland verließ sich bislang auf russisches Gas, Öl aus dem Nahen Osten und Solarzellen aus China (/politik/ausland/article235596758/Hongkong-Kolumne-Solarenergie-aus-Zwangarbeit.html). All diese Energiequellen haben jedoch eines gemeinsam: Sie sind eng mit Menschenrechtsverletzungen verbunden.

Abhängigkeit von autoritären Regimes ist nie eine gute Idee. Man zahlt mit der Lebensgrundlage der Menschen, mit finanzieller Belastung des Staates und mit Risiken für die nationale Sicherheit. Klimaschützer wollen jetzt einen schnellen Ausbau von Wind- und Solarenergie. Doch das ist Wunschdenken, zumindest kurzfristig (/politik/deutschland/plus240069511/Windkraft-Ich-befuerchte-es-wird-laenger-dauern-als-wir-es-uns-wuenschen.html)

2021 haben Windkraft und Photovoltaik nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nur rund 30 Prozent der Stromversorgung Deutschlands ausgemacht. Und wer auf Solarenergie setzt, der setzt auf Sklavenarbeit in Xinjiang in China. Aus dieser Region kommen nämlich etwa 45 Prozent des weltweiten Angebots an Polysilikon für die Solarbranche.

Was, wenn Peking beschließt, die Umstellung auf erneuerbare Energien als Druckmittel zu nutzen – ähnlich wie Russland? Wird Deutschland dann die Herstellungsbedingungen solcher Produkte ignorieren und Zwangsarbeit unterstützen?

Es sieht so aus, als ob es für Deutschlands Energieproblem derzeit keine zufriedenstellende Lösung gibt. Weil Deutschland offenbar nicht begreift, dass es nicht alles haben kann: Freiheit und die Aufrechterhaltung einer rechtsstaatlichen Ordnung haben ihren Preis. Andernfalls muss Deutschland die Freiheit opfern und sich auf autoritäre Regimes verlassen.

*Glacier Kwong schreibt diese Kolumne im Wechsel mit Joshua Wong. Die beiden jungen Aktivisten aus Hongkong kämpfen gegen den wachsenden Einfluss Chinas in ihrer Heimat. Da Wong derzeit inhaftiert ist, setzt Kwong diese Kolumne einstweilen allein fort.*

---

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  160

NEIN  51

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240300801>